

## DAS TOTENBUCH DES WABPRIESTERS *JMN-M-JP.T* (PAP. FISCHER)

Martina Ullmann und Stefan Wimmer, München

Ein glücklicher Zufall wollte es, dass die Verfasserin zu etwa dem gleichen Zeitpunkt als die Vorbereitungen für eine Festschrift für Günter Burkard begannen, von Dr. Johann Fischer mit der Herausgabe eines bis dato unpublizierten Papyrus aus seiner Sammlung in Günding bei München betraut wurde.<sup>1</sup> Es stellte sich alsbald heraus, dass es sich um das Fragment des Totenbuches eines Wabpriesters des Amun namens *Jmn-m-jp.t* handelt. Die beiden Verfasser beschlossen daraufhin die gemeinschaftliche Erstedition des Textes Günter Burkard zu widmen, in dessen wissenschaftlichem Werk die Beschäftigung mit der schriftlichen Hinterlassenschaft des Alten Ägypten eine herausragende Rolle spielt. Möge sich sein Herz an den folgenden Zeilen erfreuen!

Der beigefarbene pFischer ist 48 cm lang und 21,5-22 cm hoch und besteht aus drei zusammengeklebten Blättern von 20 cm Breite. Jedes Blatt trägt eine in schwarzer Tinte geschriebene Textkolumne von jeweils sieben horizontalen Zeilen in flüssiger hieratischer Buchschrift. Die mittlere und die linke Kolumne weisen beide eine Breite von 19 cm auf, wobei ganz links die Zeilenenden leicht beschädigt sind. Die rechte Kolumne ist mit einer Breite von 9 cm unvollständig, d.h. von allen sieben Zeilen ist nur knapp die hintere Hälfte vorhanden. Vermutlich setzte sich der Papyrus ursprünglich auch nach links weiter fort, es handelt sich also um ein rechts wie links unvollständigen Auszug. Verteilt über den gesamten Papyrus befinden sich eine Reihe von zumeist kleineren Beschädigungen. Die Zeilen 6 und 7 in der mittleren Kolumne sind teils lückenhaft. In der linken Kolumne sind insbesondere in der Zeile 1 die Zeichen teils verblasst. Im gegenwärtigen Zustand ist der Papyrus hinter Glas auf Holz aufgeklebt, sodass sich über die Frage nach einer Beschriftung der Rückseite keine Aussage machen lässt.

Die Herkunft des Papyrus ist nicht bekannt. Der Titel seines Besitzers „Wabpriester des Amun“ lässt zwar Theben als Ursprungsort vermuten, aber da der Kult des Amun in der Dritten Zwischenzeit, als der Text geschrieben wurde, in Gesamtägypten verbreitet war,<sup>2</sup> ist eine gesicherte Zuweisung nicht möglich.<sup>3</sup>

Der paläographische Vergleich spricht für eine zeitliche Ansetzung der Niederschrift in der späten 21. Dynastie.<sup>4</sup> Besonders relevant hierbei ist pCologne CIII (= pBodmer 103) aus der

<sup>1</sup> Wir danken Dr. Fischer für die Erlaubnis zur Publikation und die freundliche Überlassung des Originals für die Kollationierung und die Photos. Außerdem sei Marcus Müller vom Totenbuch-Projekt der Universität Bonn herzlich gedankt, der uns v.a. wichtige Hinweise zu dem Totenbuch des *Jmn-m-jp.t* chronologisch und inhaltlich nahestehenden Papyri gab.

<sup>2</sup> Zu einem Überblick über den Kult des Amun außerhalb Thebens siehe I. Guermeur, *Les cultes d'Amun hors de Thèbes: recherches de géographie religieuse*, Turnhout 2005.

<sup>3</sup> Alle Versuche den ursprünglichen Besitzer, den Wabpriester des Amun *Jmn-m-jp.t*, mit weiteren Quellen zu verbinden, sind bis jetzt gescheitert. So war es beispielsweise nicht möglich eine Verbindung zwischen dem im Papyrus genannten *Jmn-m-jp.t* und gleichnamigen Personen etwa gleicher Zeitstellung zu etablieren, die in den Theben gewidmeten Bänden von Porter/Moss aufgeführt sind. Auch die Anfrage beim Bonner Totenbuch-Projekt erbrachte keinen Beleg für einen *Jmn-m-Jp.t* aus dieser Zeit mit einem Wabpriester-Titel.

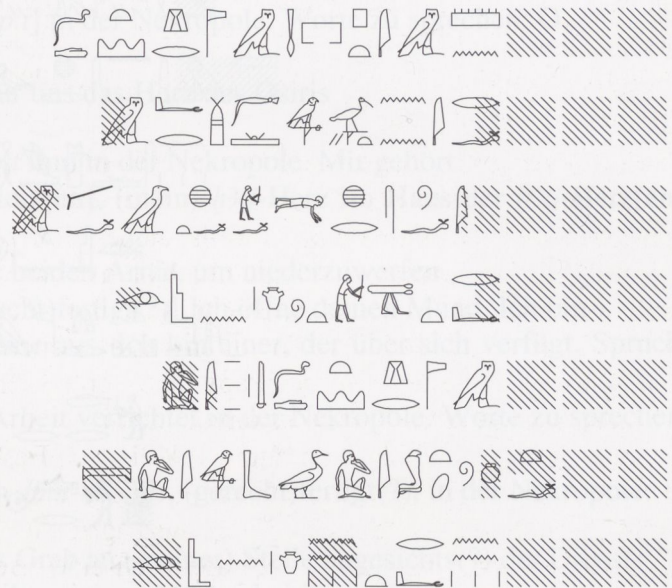
<sup>4</sup> Zur Paläographie dieser Zeit siehe U. Verhoeven, *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift*, OLA 99, Leuven 2001.



21. Dynastie, dessen Layout und Paläographie Ähnlichkeiten aufweisen.<sup>5</sup> Zudem enthält pCologne CIII neben weiteren Sprüchen die Spruchsequenz Tb 26 – Tb 6 – Tb 162, was ihn auch inhaltlich nahe an das Totenbuch des *Jmn-m-jp.t* heranbringt. Vergleichend herangezogen werden kann außerdem der Hamburger Totenbuchpapyrus C 3836, dessen Datierung in die zweite Hälfte der Regierungszeit von Osorkon I. gesichert ist.<sup>6</sup> Er steht dem Totenbuch des *Jmn-m-jp.t* bezüglich Layout und Zeichenformen recht nahe. Die Spruchsequenz ist eine andere, aber auch der Hamburger Papyrus enthält eine – allerdings von dem hier vorgestellten Text stark abweichende – Version von Tb 26.

Transkription:

Kolumne I



Kolumne II



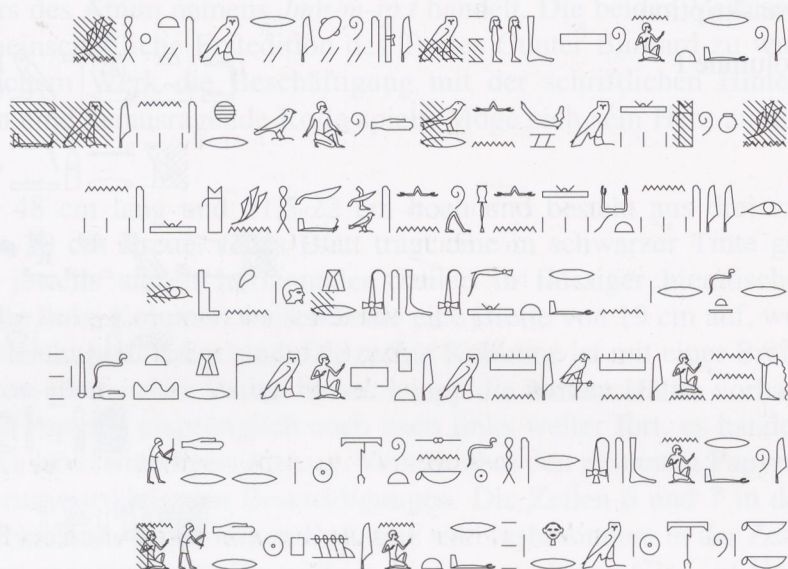
<sup>5</sup> M. Valloggia, *Le Papyrus Bodmer 103: un abrégé du Livre des Morts de la Troisième Période Intermédiaire*, CRIPEL 13, 1991, 129-136. Den Hinweis auf diesen Papyrus verdanken wir Marcus Müller, der uns auch mit Bildern und Daten zu dem Stück versorgte.

<sup>6</sup> H. Altenmüller, „Ich habe die Maat getan und bin auf ihren Wegen gegangen“. Zum Hamburger Totenbuchpapyrus C 3836, in: G. Moers et al. (Hg.), *jn.t dr.w.* Festschrift für Friedrich Junge, Band 1, Göttingen 2006, 27-44.





## Kolumne III



## Transliteration:

- I.1. [...*Wsjr w<sup>c</sup>b n Jmn J*]mn-m-jp.t (m3<sup>c</sup>?) *hrw m hr.t-ntr dd*  
 I.2. [*mdw... jj*] *rf jn Dhwtj mh<sup>c</sup> prm*  
 I.3. [*hq3.w...*] *jw=f shr=f hftj.w=f m*  
 I.4. [...*r3 n tm*] *rdj.t jtj.tw jb n Wsjr*  
 I.5. [*w<sup>c</sup>b n Jmn Jmn-m-jp.t*] *m hr.t-ntr dd mdw j*  
 I.6. [... *j Tfn*]w.t *j Gb j N*[w.t...]  
 I.7. [... *mj*] *n=n rdj.t n=n jb n Wsjr*

- II.1. *w<sup>c</sup>b n Jmn Jmn-m-jp.t n=f m hr.t-ntr jw n=j*  
 II.2. *jb(=j) m pr jb[w] h3tj(=j) m pr h3tj[w jw n=j] h3tj*  
 II.3. *=j htp=f jm=j jw n=j<sup>c</sup>.wj=j r shr*  
 II.4. *hftj.w=j j Jmn-m-jp.t (m3<sup>c</sup>?) hrw jw=j wn r3=k jnk*  
 II.5. *Pth jw=j sš rd.wj=kj jnk hnw r3 n tm*  
 II.6. *dj.t jrj [sj] k3.t m hr.t-ntr dd mdw jn*  
 II.7. *Wsjr w<sup>c</sup>b [n] Jmn J[mn]-m-jp.t (m3<sup>c</sup>?) hrw m hr.t-ntr*

- III.1. *jw rdj{t}.n=j wšbtj.w m js jrj m stj hn*  
 III.2. *.wt m t3-dsr nn wrdw hr=sn jm*  
 III.3. *jrj=sn k3.t nn 3bw nn sj3t hn.w(t)=sn*  
 III.4. *r dt r3 n rdj.t mh<sup>c</sup> sd.t bsw hr tp n Wsjr*



III.5. *w<sup>c</sup>b n Jmn Jmn-m-jp.t m hr.t-ntr dd mdw*

III.6. *jw rdj.n=j bsw r shd snk.t r dr*

III.7. *kkw m hr.w rdj.t n=j sšp dr.n=j*

Übersetzung:

(I.1) [... Osiris Wabpriester des Amun *Jmn-m-jp.t*, (gerecht)fertigt(?) in der Nekropole: [Worte] zu sprechen

(I.2) [... Komm] doch, Thot, voll ausgestattet an

(I.3) [Zauberkräften! ...] er wirft seine Feinde nieder in/als

(I.4) [... Spruch um nicht] zu veranlassen, dass ergriffen wird das Herz des Osiris

(I.5) [Wabpriesters des Amun *Jmn-m-jp.t*] in der Nekropole. Worte zu sprechen: O

(I.6) [... o Tefn]ut, o Geb, o N[ut, ...]

(I.7) [...Komm] zu uns, um zu geben für uns das Herz des Osiris

(II.1) Wabpriesters des Amun *Jmn-m-jp.t* ihm in der Nekropole. Mir gehört

(II.2) (mein) *jb*-Herz im Haus der *jb*-Herz[en], (mein) *h3tj*-Herz im Haus der *h3tj*-Herz[en. Mir gehört] mein *h3tj*-Herz,

(II.3) es ruhe in mir. Mir gehören meine beiden Arme, um niederzuwerfen

(II.4) meine Feinde. O *Jmn-m-jp.t*, (gerecht)fertigt(!) Ich öffne deinen Mund. Ich bin

(II.5) Ptah. Ich strecke deine beiden Beine aus. Ich bin einer, der über sich verfügt. Spruch um nicht

(II.6) zu veranlassen, dass ein [Mann] Arbeit verrichtet in der Nekropole. Worte zu sprechen durch

(II.7) den Osiris Wabpriester [des Amun *Jmn-m*]-*jp.t*, (gerecht)fertigt(?), in der Nekropole:

(III.1) Ich habe Uschebtis gegeben in das Grab an (meiner) Stelle angesichts(?) der Dienst-

(III.2) leistung in der Nekropole. Nicht gibt es einen Müden bei ihnen dort;

(III.3) sie verrichten Arbeit ohne Unterlass. Nicht gibt es ein Verkleinern ihrer Dienstleistung

(III.4) ewiglich. Spruch um zu veranlassen das Füllen der Flamme des Feuers unter dem Kopf des Osiris

(III.5) Wabpriesters des Amun *Jmn-m-jp.t* in der Nekropole. Worte zu sprechen:

(III.6) Ich habe das Feuer gegeben um die Dunkelheit zu erhellen, um zu vertreiben

(III.7) die Finsternis von den Gesichtern; ich habe Licht gegeben, ich habe vertrieben ...

Anmerkungen:

- I,1: Der Besitzername *Jmn-m-jp.t* kommt insgesamt fünfmal im Text vor. Zweimal, II,1 und III,5, wird er mit dem gewöhnlichen Personendeterminativ A.1 geschrieben. Hier, ebenso wie II,4 und II,7, steht anstelle des Determinativs ein Zeichen, in dem wir nur P8 (das Steuerruder) erkennen können. Eine Interpretation dieses Sachverhalts fällt schwer. Wir dachten daran, ob eine rudimentäre Schreibung des Verbs *hrw* für „(er) sagt“ vorliegen könnte. Inhaltlich scheint das aber insbesondere II,4 nicht zu passen, und man würde eine solche Formulierung dann auch in anderen Totenbüchern erwarten. Auffällig bleibt freilich auch, dass das Zeichen konsequent mit A1 alterniert, doch ein alternatives Personendeterminativ vermögen wir in dem Zeichen nicht zu erkennen. Wir möchten uns dem Votum von Marcus Müller und Irtraut Munro anschließen, die sich dankenswerterweise zu dem Problem geäußert haben, und unter großen Vorbehalten eine ungewöhnliche, verkürzte Schreibweise für (*m3<sup>c</sup>*)-*hrw* vorschlagen. Auch diese Erklärung befriedigt freilich nicht

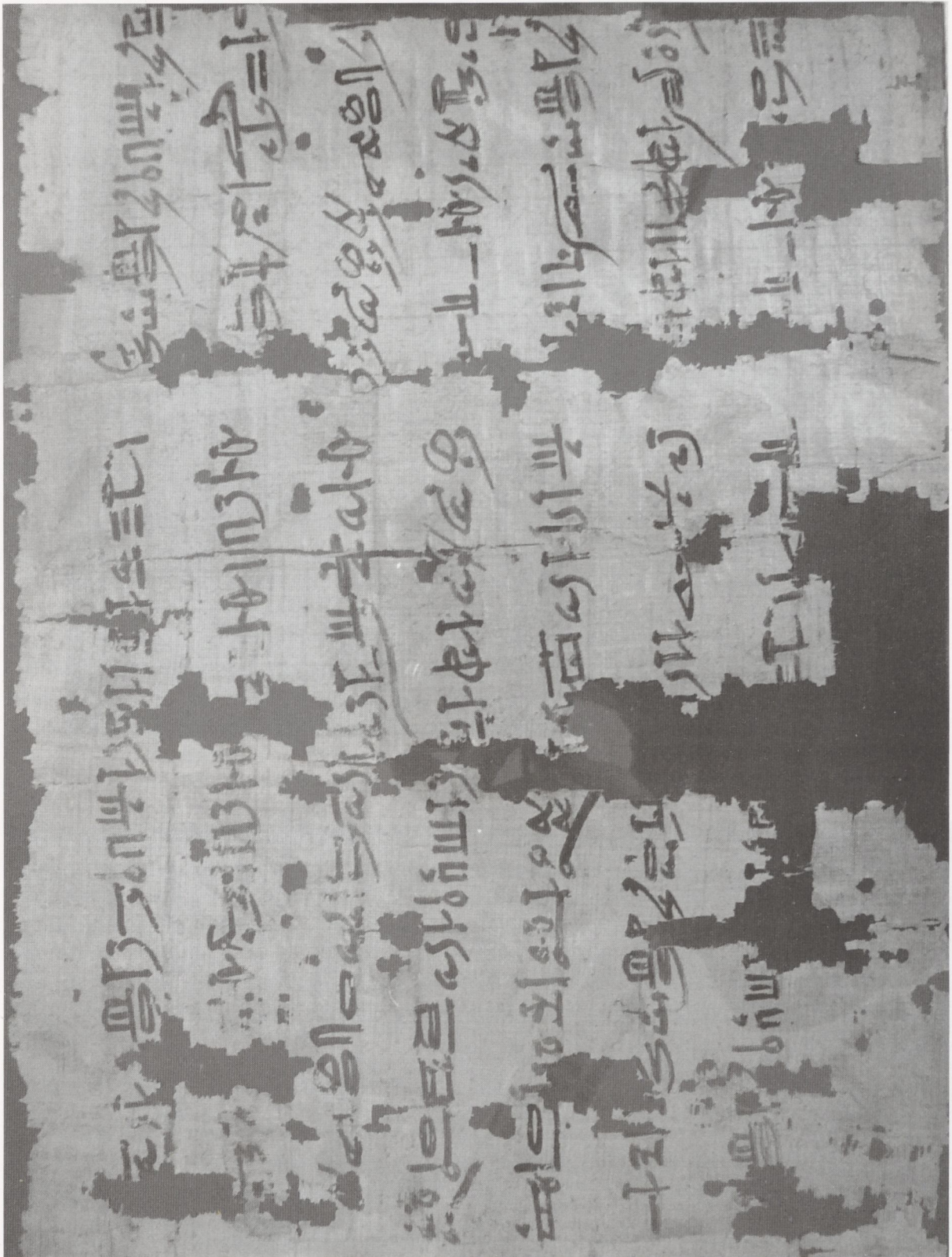


völlig, und so bleibt wohl nur die Hoffnung, dass Lesern dieses Beitrags Vergleichsbeispiele aus anderen Totenbuch- oder sonstigen Texten bekannt sind, die zu einer Klärung verhelfen.

- I,1-4: u.U. Bezug auf Tb 182-183, in denen Thot als Helfer des Osiris gegen dessen Feinde im Mittelpunkt steht („Ich bin Thot, der treffliche Schreiber, ... der alles Böse beseitigt“). pCologney CIII beginnt nahezu identisch: *dd mdw jn hptw jj rf jn Dhwtj mh ʿpr m hk3.w*, fährt dann aber mit Mundöffnungsformeln fort. Die Verdopplung des *n* in *jnn* (für *jn*) tritt dort ebenfalls auf (Valloggia, Papyrus Bodmer, 130). Eine identische Schreibung hat z.B. pBM 10029 (vgl. A. Niwinski, *Studies on the Illustrated Theban Funerary Papyri of the 11th and 10th Centuries B.C.*, OBO 86, Freiburg i.d.Sch./Göttingen 1989, Tf. 5a).
- I,4-7: vgl. Tb 26-29A („Spruch um zu verhindern, dass das Herz des NN ihm weggenommen wird im Totenreich“); in Tb 29A werden Geb und Nut genannt. pCologney CIII nennt die Anrufung der Gottheiten: „O Re, o Atum, o Schu, o Tefnut, o Geb, o Nut, o Horus-Mechentienirti“, und dann: *mj n=n s3h n=n 3h n Wsjr NN* (I,7-8).
- I,7-II,5 ist eine stark gekürzte Version von Tb 26 („Spruch um das Herz des NN [zurück]zugeben im Totenreich“).
- II,2-3 vgl. pCologney CIII stark verkürzt: *jw n=j jb=j htp=f jm=j* (I,11). – Die Schreibung *njm* für *jm* ist neuägyptisch.
- II,4-5. Ptah wird im Mundöffnungsformular auch pCologney CIII, I,5 genannt, unter diversen weiteren Gottheiten. Vgl. Tb 23. Ob unsere prägnante Formulierung „Ich öffne deinen Mund – ich bin Ptah“ vielleicht auch ein Wortspiel mit dem ägyptischen Götternamen und der semitischen Wurzel *pth*, „öffnen“, beinhaltet?
- II,5-III,4 bezieht sich auf Tb 5-6 („Spruch zu verhindern, dass ein Mann im Totenreich arbeitet“). Die Lesungen am Ende von II,1 sind unklar. Vgl. pCologney CIII, II,2.4. – Am Beginn von III,2 wurde die Gruppe *hn* (von *hn.wt*) wiederholt, offenbar weil sie am Ende von III,1 stark verwischt wurde.
- III,4-7: vgl. Tb 137A und B: Sprüche um Fackeln anzuzünden für NN, und vor allem Tb 162 (ein Fackelspruch der im NR nicht belegt ist, Hinweis von Marucs Müller). Ähnlich pCologney CIII, II,6-9. – *jšsp* steht für *sšp*, „Licht“.

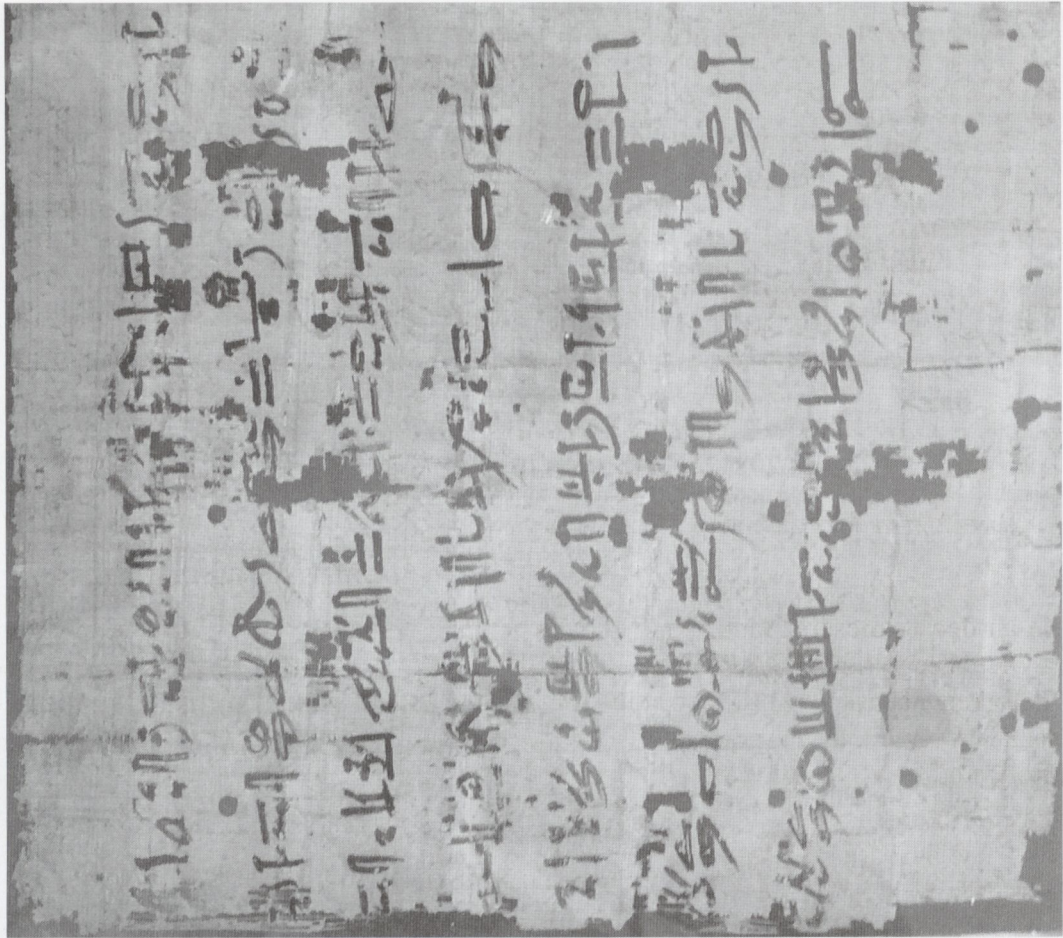
Wie sich gezeigt hat, steht pFischer mit dem Totenbuch des *Jmn-m-jp.t* dem pCologney CIII (pBodmer 103, Totenbuch des *Nb-ntr.w s3 n ʿnh=f-n-Mw.t*) in vielerlei Hinsicht besonders nah. Dieser hat eine Höhe von ca. 24 cm und eine Blattbreite von 21 cm. Anders als unser Papyrus ist pCologney CIII mit ca. 100 cm Länge vollständig erhalten und enthält vier Kolonnen mit 11 (Kol. I) bzw. 10 (Kol. II, III) und 5 (Kol. IV) Zeilen. Er enthält eine in Details vergleichbare selektive Redaktion einzelner Totenbuchsprüche. Am Anfang geht eine Vignette voraus, die den Inhaber in Libation vor Re-Harachte-Atum zeigt. Wir dürfen vermuten, dass der verlorene Beginn des neuen Papyrus wohl ebenfalls vor Kolonne I eine bildliche Darstellung enthalten hat.



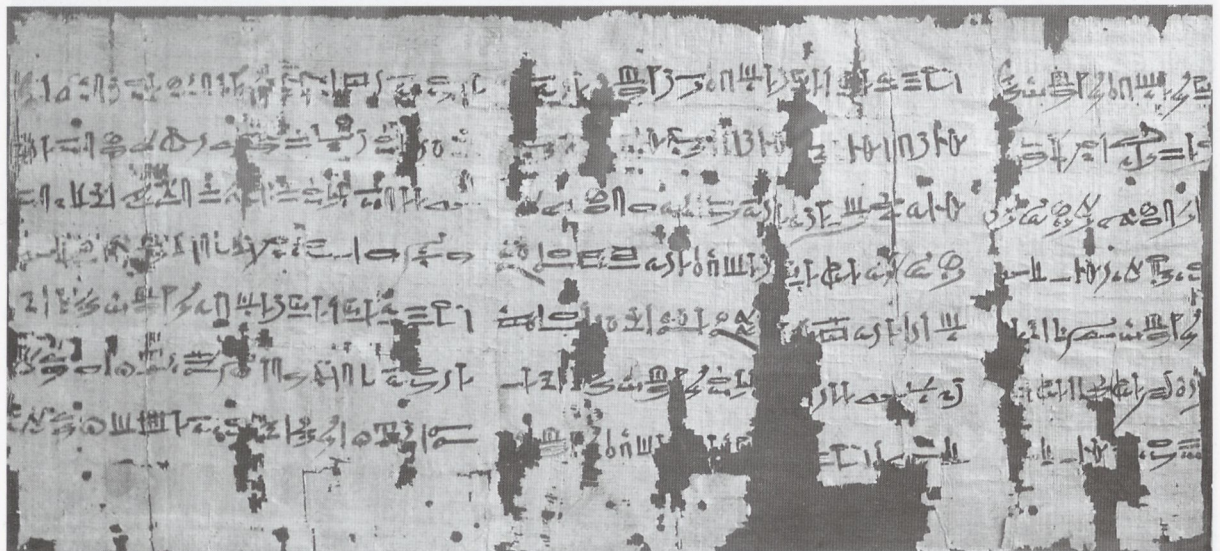


pFischer, Kolumne I und II





pFischer, Kolumne III



pFischer, Gesamtansicht